KIRNBERGER

DER ALLEZEIT FERTIGE POLONOISEN UND MENUE-TTENCOMPONIST



Der allezeit fertige Polonoisen- und Menuettencomponist

von

Johann Philipp Kirnberger.



Berlin, 1757.

Gedruckt und zu finden bey George Ludewig Winter, königl. privilegirten Buchdrucker.

Vorbericht.

Die Noten, welche auf den nachfolgenden wenigen Blättern erscheinen, sind der Stoff zu einer unzählbaren Menge von Polonoisen, Menuetten und dazu gehörigen Trios. Ein jeder der nur Würfel und Zahlen kennet, und Noten abschreiben kann, ist fähig, sich daraus so viele der genannten kleinen Stücke, vermittelst eines oder zweener Würfel zu componiren, als er nur verlanget. Man verfährt damit also:

Hat man mit einem Würfel eine Zahl geworfen; so suchet man in den Tabellen auf welchen die Numern stehen, nachdem man nämlich Polonoisen, Menuetten oder Trios verfertigen will, in dem ersten Fache von der Linken zur Rechten, die Zahl auf welchen man geworfen hat. In dem Fache, welches unter jeder dieser Zahlen, von oben nach unten zu geht, nimmt man hierauf, bey jedem Wurfe, welche vorn angezeiget sind, die Zahl so daselbst steht, suchet sie in dem Notenplane, von der Art Stücke, die man setzen will, auf, und schreibt den darunter stehenden Tact hin. Auf diese Art wird bey jedem Wurfe ein Tact, und mit sechs oder acht Würfen der erste Theil einer Polonoise, Menuet oder Trios fertig. Mit dem zweyten Theile verfährt man eben so, daß man einen Wurf nach dem andern hinschreibt: und wenn die Würfe zum zweyten Theile geendiget sind; so setzet man zum dritten Tact des ersten Theils das Zeichen 𝄋, um anzuzeigen, daß man die darauf folgende Tacte des ersten Theils wiederholen, und damit schließen müsse. Zur Bequemlichkeit derer Liebhaber, welche sich der Mühe überheben wollen jeden Tact besonders abzuschreiben, ist auch von allen drey Stücken jeder Tact besonders auf kleinen Charten gedruckt. Die so zur Menuet gehören, sind mit einem M, und die zum Trio mit einem T gezeichnet: die zur Polonoise aber sind ohne Zeichen. Man muß also, wenn man sich, anstatt zu schreiben, dieser Charten bedienen will, jede Art besonders verwahren, und denn allemal den Tact, den man geworfen hat, aus dem Paketchen heraus ziehen, und einen nach den andern zusammen setzen; so steht das Stück in Partitur.

Bedienet man sich zweener Würfel, so suchet man im zweyten Fache von der Linken zur Rechten die geworfene Zahl auf, und verfährt im übrigen wie mit einem Würfel. Nur muß man die Zahlen, die man mit beyden Würfeln geworfen hat, allemal zusammen rechnen, und in dem Fache des Products der beyden Würfel suchen: denn in jedem Fache ist dieses Product zweener Würfel zusammen genommen. Z. E. Man hätte mit dem einen Würfel 2 mit dem andern 3 geworfen; so sucht man unter 5. Hätte man 7 und 5 geworfen; so suchet man unter 12.

Will man sich der Würfel gar nicht bedienen; so darf man nur sich freywillig Zahlen annehmen, welche man will, die man geworfen haben könnte; und damit eben so verfahren, als wenn man gewürfelt hätte. Nur muß man in dem Fache entweder von einem oder von zweenen Würfeln bleiben, in welchem man angefangen hat. Z. E. Man hätte zur Polonoise, mit zweenen Würfeln auf den ersten Wurf 4 und 3 geworfen; so setzt man aus dem Fache unter der Zahl 7, den 72 Tact. Der zweyte Wurf sey 2 und 1, so setzt man unter 3 den 24 Tact. Der dritte Wurf sey 6 und 6, so nimmt man unter 12 den 146 Tact. Und so weiter.

Um mit recht leichter Mühe viele Polonoisen, Menuetten oder Trios zu haben, darf man nur vierzehn Numern entweder werfen, oder willkührlich erwählen, und daraus ein Stück verfertigen. Ist dieses geendiget, so nehme man bey dem zweyten Stück die zweyte Numer des schon fertigen Stücks zum ersten, behalte die folgenden in ihrer Ordnung, und lasse die erste Numer darauf die letzte seyn. Hernach mache man die dritte Numer eben dieses Stücks zur ersten; so wird im Zirkel die zweyte zur letztern, u. s. f. Eben so kann man mit den Numern auch rückwärts verfahren. Z. E.

vorwärts.		rückwärts.	
erste Polonoise:	8. 10. 6. 6. 5. 3. .	siebente Polonoise:	3. 5. 6. 6. 10. 8.
zweyte " "	. 10. 6. 6. 5. 3. 8.	achte " "	. 5. 6. 6. 10. 8. 3.
dritte . .	. . 6. 6. 5. 3. 8. 10.	neunte . .	. . 6. 6. 10. 8. 3. 5.
vierdte . .	. . . 6. 5. 3. 8. 10. 6.	zehnte . .	. . . 6. 10. 8. 3. 5. 6.
fünfte . .	. . . . 5. 3. 8. 10. 6. 6.	eilfte . .	. . . . 10. 8. 3 5. 6. 6.
sechste . .	. . . . . 3. 8. 10. 6. 6. 5.	zwölfte . .	. . . . . 8. 3. 5. 6. 6. 10.

und so ist der erste Theil zu zwölf Polonoisen fertig. Auf gleiche Weise verfährt man auch mit dem zweyten Theile. Die immer verschiedenen Anfänge und Enden, und die verschiedene Wirckung, die jeder Tact thut, wenn er an einer andern Stelle und in anderer Verbindung steht, werden schon eine Mannigfaltigkeit hervorbringen.

Wer diesen Polonaisen, Menuetten und Trios nur zum Clavier haben will: der schreibt sich, bey jedem Tacte aus dem Notenplane die beyden Zeilen ab, welche mit dem Sopran- und Baßschlüssel versehen sind, als in welchen er das finden wird, was von jedem Tacte auf dem Clavier ausgeführet werden kann. Wer sie aber für zwo Violinen und Baß haben will, der schreibt die beyden Zeilen vor denen der Violinschlüssel steht, und die Zeile mit dem Baßschlüssel, besonders: so sind sie zur Ausführung fertig. Wer sie in Partitur sehen will, dem ist nicht nöthig zu sagen was und wie er schreiben soll.

Durch den mit Fleiß erwählten altfränkischen Titel, welcher diesen Blättern vorgesetzet ist, hat man stillschweigens mit zu verstehen geben wollen, daß man sich eben nicht die Componisten von Profession, durch die Bekanntmachung dieses Spielwerks, verbindlich zu machen suche. Man hat vielmehr den Liebhabern der Musik, die der Setzkunst gar nicht kundig sind, eine neue Art eines Spiels in die Hände geben wollen, welches sie zuweilen in ihren Ergetzungsstunden mit dem L'Hombre-Tische verwechseln können. Sie haben dabey den Vortheil, daß sie eben so reich, und mit eben so kaltem Blute von diesem Spiele wieder aufstehen können, als sie sich dazu niedergesetzet hatten: und doch allezeit ein oder mehreres musikalisches Ergötzungs- oder Uebungsstückchen zum Gewinste davon tragen.

Auch diejenigen, deren Beruf es mit sich bringet, Gesellschaften, welche in der Absicht sich zu belustigen zusammen gekommen sind, mit Abspielung von Tanzstücken zu unterhalten, können aus diesen Blättern immer neuen Vorrath schöpfen

schöpfen: wenn sie etwan nicht das ganze Jahr hindurch mit den Redoutentänzen, welche man dem letztern Carneval zu danken hatte, auszukommen gedenken. Es ist möglich, nach eben dieser Art, ihnen auch zu Verfertigung grösserer Stücke, z. E. Sinfonien, behülflich zu seyn.

Einem wirklichen Compositionsverständigen wird zum wenigsten, die in diesen Tabellen vorkommende, so mannigfaltige Ausbildung eben derselben Harmonie, über einerley Grundstimme, nicht ganz zuwider seyn. Ein angehender Tonsetzer kann vielleicht daraus einigen Vortheil, zur Sammlung eines Vorraths von Veränderungen der musikalischen Figuren, ziehen. Nicht einmal zu gedenken, daß einem, der sich die ächte Setzart Pohlnischer Tänze bekannt machen will, die Tabellen, welche auf Polonoisen eingerichtet sind, Dienste leisten können: indem darinn keine Figur befindlich ist, von der man nicht überzeuget wäre, daß sie dem Geschmacke der Pohlen gemäß sey.

Sollte aber, dieser treuherzigen Anzeige ungeachtet, dennoch jemand sich finden, welcher diese Kleinigkeit mit einem spöttischen Lächeln beehren wollte: so gesteht der Verfasser aufrichtig, daß er selbst der erste gewesen, welcher recht herzlich gelacht hat, als ihm, nach einigen schlaflosen Nächten, die Verbesserung und Ausführung dieses Unternehmens, dessen Erfindung ihm nur sehr unvollkommen zu Händen gekommen, so gut gelungen war.

Zum wenigsten hat dieses musikalische Spielwerk, einem scharfsinnigen Meßkünstler und Algebraisten, ich meyne den Herrn D. Gumpertz, nicht unwürdig zu seyn geschienen, den Grund und die Möglichkeit dieser Unternehmung, in folgenden Worten, welche er darüber aufzusetzen, sich die gütige Mühe genommen, darzuthun:

„Die Versetzungen oder Combinationes der Zahlen oder Sachen lassen sich auf allerhand Art gedenken. Z. E. Man „kann sich einmal vorstellen, daß von zehen Personen, die um einen Tisch sitzen sollen, bald Cajus oben an und Sempronius „gleich nach ihm säße, bald umgekehrt, und so kann man sowohl diese beyden, als die übrigen acht, immer eine Stelle „nach der andern einnehmen lassen. Man sieht leicht, daß diese Art von Versetzung die zahlreichste seyn muß, weil „man sich hier an keine Ordnung und an kein Gesetz bindet. Die Regel, nach welcher dieses berechnet wird, drucken „die Mathematiker also aus; wenn m für die Anzahl der Personen genommen wird; so ist die Summe der ganzen „Progression wie $m)\overline{m-1})\overline{m-2})\overline{m-3})\ldots 1)$ Gesetzt nun, es wären 10 Personen; so muß man 10 mal „9 mal 8 u. f. bis 1, oder welches einerley ist 1 mal 2 mal 3 bis 10, von unten herauf durch einander multipliciren. „Diese Art von Combinationen findet bey den Melodien und einzelnen Noten statt. Die ungeheure Menge der Wörter in „allen wirklichen oder möglichen Sprachen, entstehet eben daher aus der Versetzung von etwa 20 Buchstaben.

„Eine andere Art von Versetzungen ist diejenige, da man zwar alle mögliche Verbindungen verlangt, jedoch diejenigen „davon ausschliesset, welche schon einmal vorgekommen sind, ob sie gleich zum zweyten male in einer andern Ordnung erscheinen. „Alle Hazard- oder Glücksspiele beruhen auf diesem Grunde. Eine Karte enthält 40 Blätter, daraus bekömmt man z. E. 9. „Hier können zwar die 9 ungemein sehr verschieden seyn, allein es kömmt mir hier nicht darauf an, ob ich die beste „zuerst oder zuletzt erhalte. Mein Endzweck ist erreicht, und mein Glück in beyden Fällen gleich groß, wenn ich sie „nur habe. Man berechnet dieses also; man multipliciret wie vorhin von oben herunter 40 durch 39 durch 38 u. s. f.

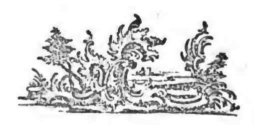
„allein

„allein mit dem Unterschiede, daß man hier erstens nur so viel Glieder verdoppelt als man Einheiten zu verbinden hat, „als in unserm Falle 9, und zweytens ein jedes wiederum durch die Zahlen von 1 bis 9 rückwärts dividiret, als $\frac{40}{1}$) mal $\frac{39}{2}$ „mal $\frac{38}{3}$ ꝛc. bis $\frac{32}{9}$. Mathematisch drückt man es also aus $\frac{m}{1}\big)\frac{m-1}{2}\big)\frac{m-2}{3}\big)\frac{m-3}{4}\cdots\frac{m-8}{9}$. Diese Summe wird gleichfalls „ungeheuer groß, jedoch viel kleiner als die vorige. Wieder auf eine andere Art lassen sich die Zahlen und Sachen viel „eingeschränkter verbinden. Wie, wenn in einem Schauspiele 10 Bänke wären, auf deren jeder 10 Personen sitzen „könnten, dabey aber das Gesetz beobachtet würde, daß diejenigen, so den untersten Rang bekleideten, nicht weiter als „auf die letzte, die den zweyten Rang hätten, nicht weiter als auf die vorletzte Bank, und umgekehrt auch die höhern „Standespersonen auf keine niedrige Bank, als die ihrem Range gemäß ist, kommen dürften. Weil nun aber alle „die so auf einer Bank sitzen, ihre Stellen mit einander verwechseln können; so könnte man die Frage aufwerfen, auf „wie vielerley Art können sie sich mit einander verwechseln, so daß immer andre zehen hinter einander zu sitzen kämen? „In diesem Falle sieht man gar leicht, daß alle die Verbindungen so vorhin aus einer Reihe in die andre möglich waren, „hinweg fallen. Die Berechnung wird also von der vorigen verschieden seyn müssen. Wer sich die Mühe giebt es zu „überdenken, wird finden, daß diese leichte Regel dabey statt findet. Man multipliciret die Anzahl der Personen auf „einer jeden Bank so vielmahl mit sich selbst als Bänke sind, nämlich wenn die Anzahl der Personen m, der Bänke n heißt, „so ist die Summa $= m^n$ oder die n dignitæt von m. In dem gegebenen Exempel also 10 mal 10 mal 10 ꝛc. „folglich 10000000000. welches 10 tausend Millionen ausmacht.

„Dieses ist der Fall von diesen Compositionen, die, wenn sie nur bis 6, oder für einen Würfel gesetzt wären, „schon bis auf 14 Ziffern kommen müßten, welches wenigstens 10 Billionen oder 10 Millionen mal Millionen beträgt. „Da es aber bis auf 11 gesetzt ist, oder für 2 Würfel, so geht es wenigstens bis auf 16 Ziffern oder 1000 Billionen, „eine Summe die fast unaussprechlich ist. Und so können unzähliche Progreßionen, nachdem verschiedene Bedinge dabey „sind, vorkommen, die alle ihre besondere Regeln haben.„

Nach diesem Vorbericht, empfiehlt sich der Gewogenheit des geneigten Lesers bestens,

der Verfasser.



Tabelle

Tabelle der Würfe zu Polonoisen.

Zum ersten Theile.

mit einem Würfel	1	2	3	4	5	6					
mit zwey Würfeln	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1 Wurf	70	10	42	62	44	72	114	123	131	138	144
2 „ „	34	24	6	8	56	30	112	116	147	151	153
3 „ „	68	50	60	36	40	4	126	137	143	118	146
4 „ „	18	46	2	12	79	28	87	110	113	124	128
5 „ „	32	14	52	16	48	22	89	91	101	141	150
6 „ „	58	26	66	38	54	64	88	98	115	127	154

Zum zweyten Theile.

mit einem Würfel	1	2	3	4	5	6					
mit zwey Würfeln	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1 Wurf	80	20	82	43	78	69	90	129	103	142	152
2 = =	11	77	3	41	84	63	92	99	140	149	102
3 = =	59	65	9	45	29	7	86	107	111	97	135
4 = =	35	5	83	17	76	47	94	122	145	134	148
5 = =	74	27	67	37	61	19	96	105	133	120	136
6 = =	13	71	1	49	57	31	85	93	109	100	108
7 = =	21	15	53	73	51	81	95	106	117	119	130
8 = =	33	39	25	23	75	55	104	121	125	132	139

Da Capo vom dritten Tacte des ersten Theils an.

Tabelle

Tabelle zur Menuet mit einem Würfel.

Erster Theil.

	1	2	3	4	5	6
1 Wurf	23	63	79	13	43	32
2 = =	77	54	75	57	7	47
3 = =	62	2	42	64	86	84
4 = =	70	53	5	74	31	20
5 = =	29	41	50	11	18	22
6 = =	83	37	69	3	89	49
7 = =	59	71	52	67	87	56
8 = =	36	90	8	73	58	48

Zweyter Theil.

	1	2	3	4	5	6
1 Wurf	33	55	4	95	38	44
2 = =	60	46	12	78	93	76
3 = =	21	88	94	80	15	34
4 = =	14	39	9	30	92	19
5 = =	45	65	25	1	28	17
6 = =	68	6	35	51	61	10
7 = =	26	91	66	82	72	27
8 = =	40	81	24	16	85	96

*** Tabelle

Tabelle der Würfe zu Trios.
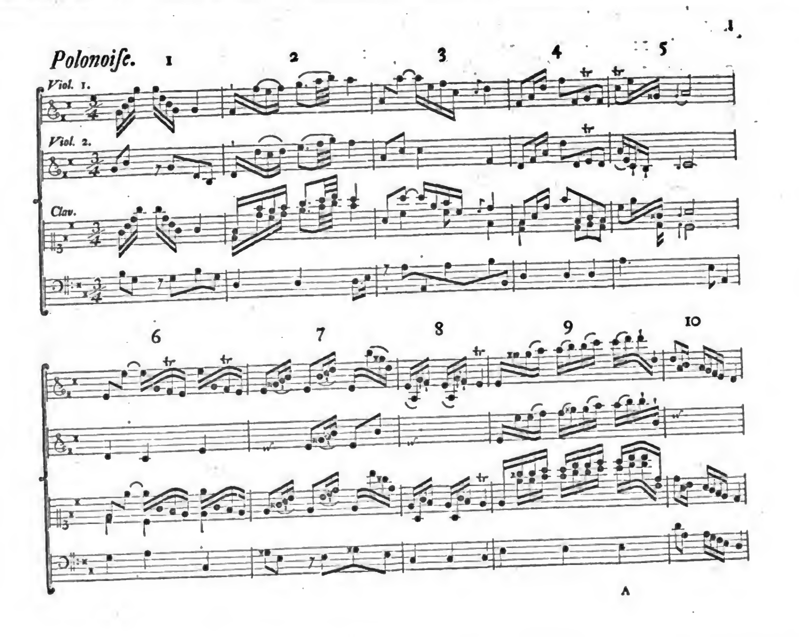
Zum ersten Theile.
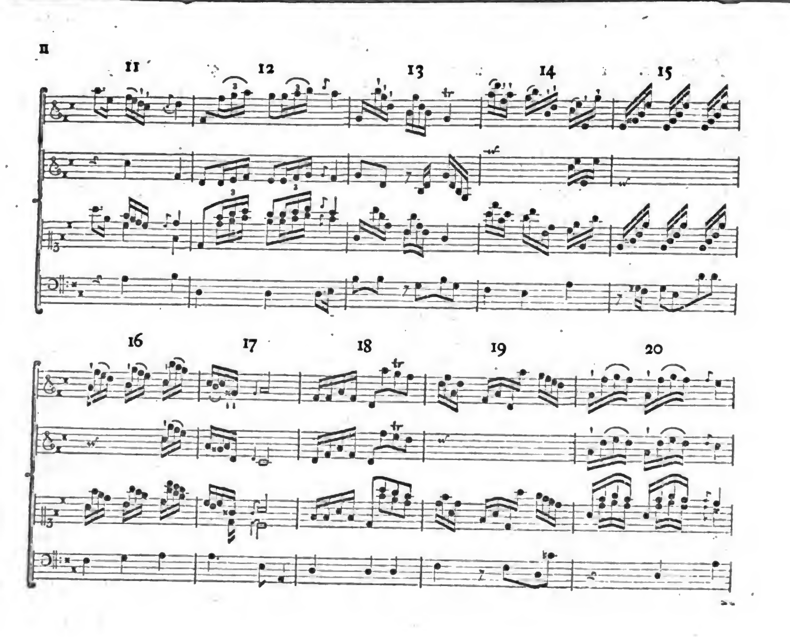
	1	2	3	4	5	6
1 Wurf	81	78	8	84	39	59
2 . .	57	45	69	6	28	71
3 . .	67	30	26	4	18	37
4 . .	2	65	53	22	35	16
5 . .	90	14	43	51	89	86
6 . .	41	33	95	12	75	49
7 . .	24	10	88	83	61	77
8 . .	56	73	63	92	96	20
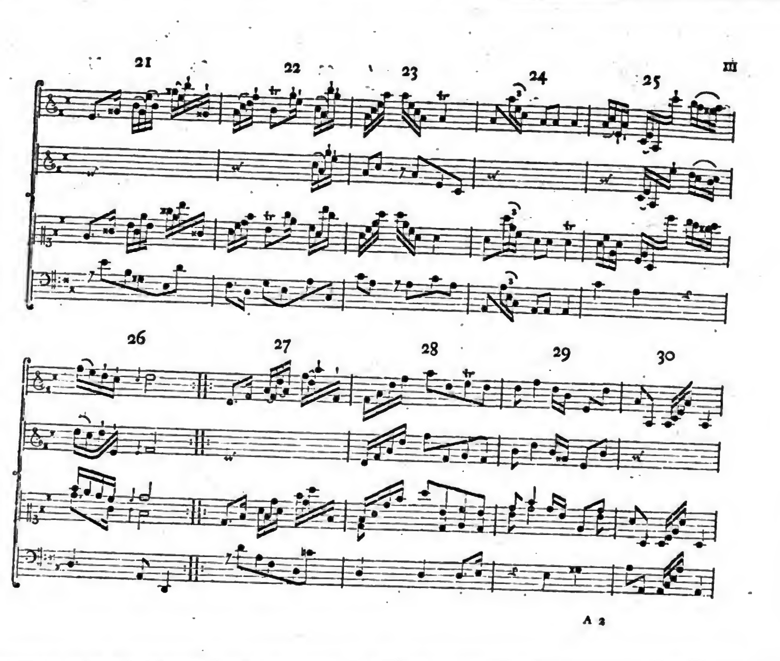
Zum zweyten Theile.
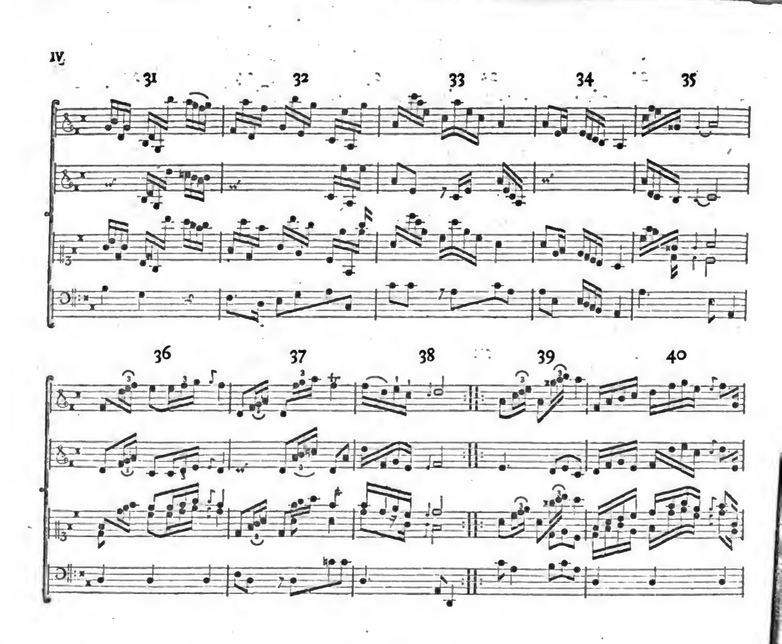
	1	2	3	4	5	6
1 Wurf	94	40	79	58	7	38
2 . .	47	55	5	93	91	68
3 . .	62	46	3	66	70	19
4 . .	72	17	60	23	1	29
5 . .	25	31	54	15	74	80
6 . .	64	85	21	13	44	36
7 . .	48	11	42	27	52	34
8 . .	87	76	82	32	50	9

Polonoise.
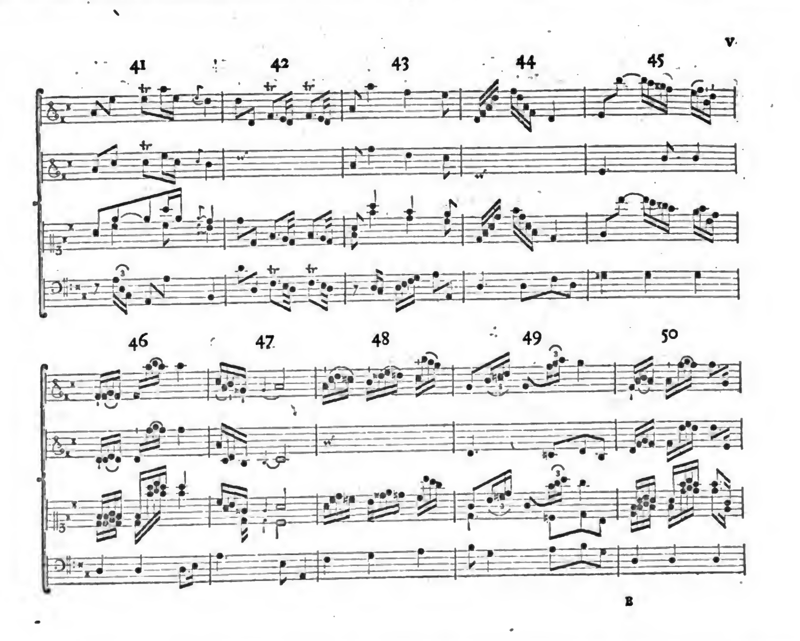

Polonoise.
Viol. 1.
Viol. 2.
Clav.
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
tr


11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
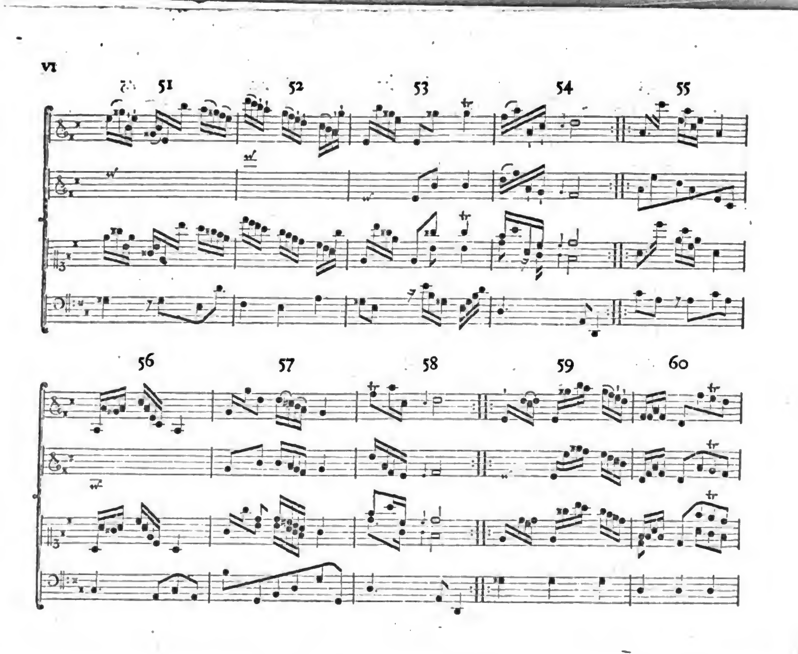

21
22
23
24
25
tr
26
27
28
29
30
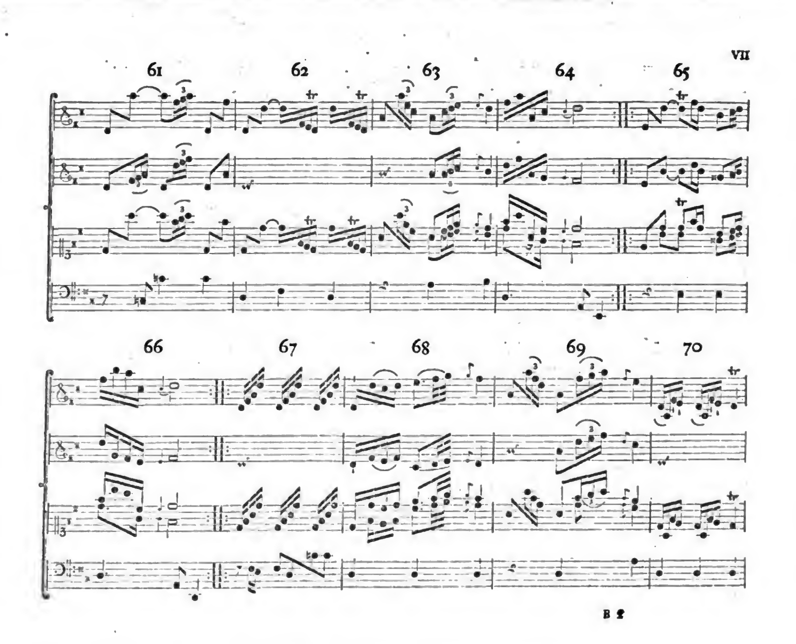

31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
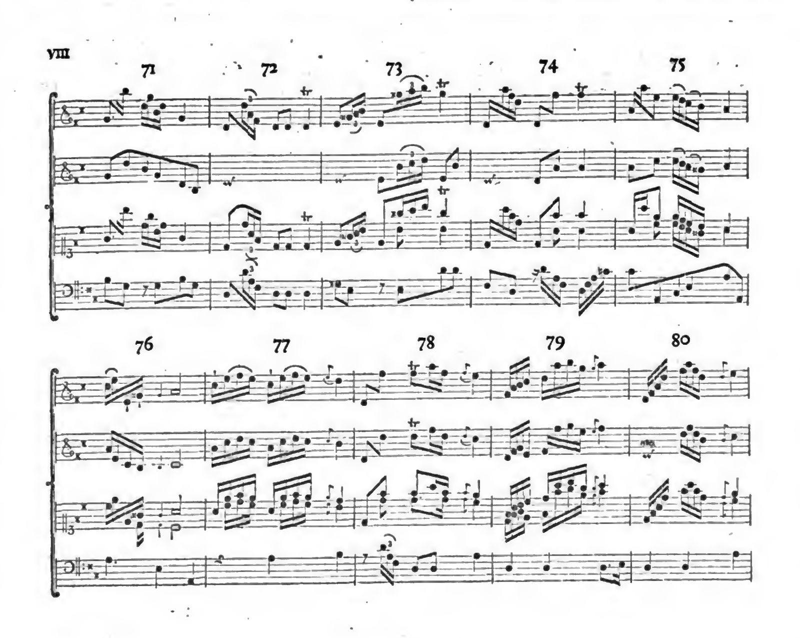
V.
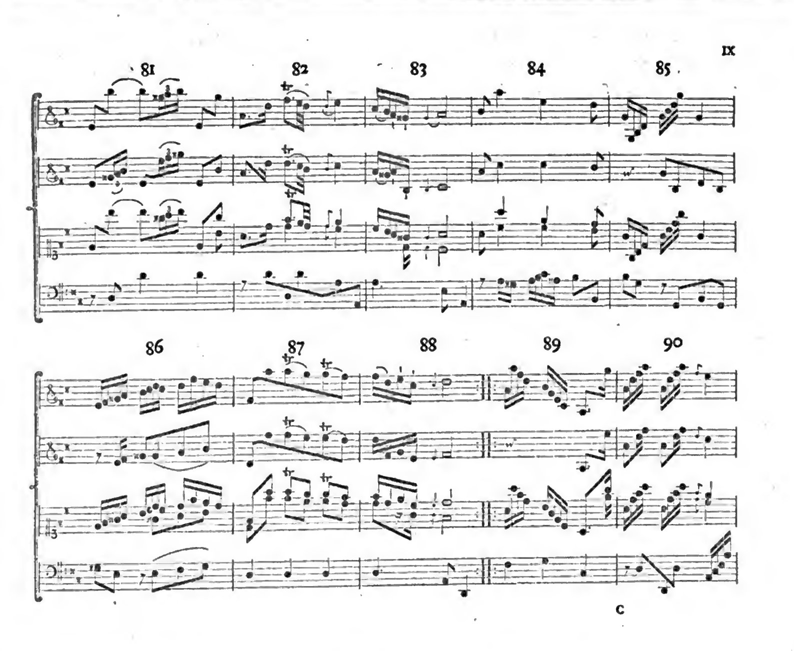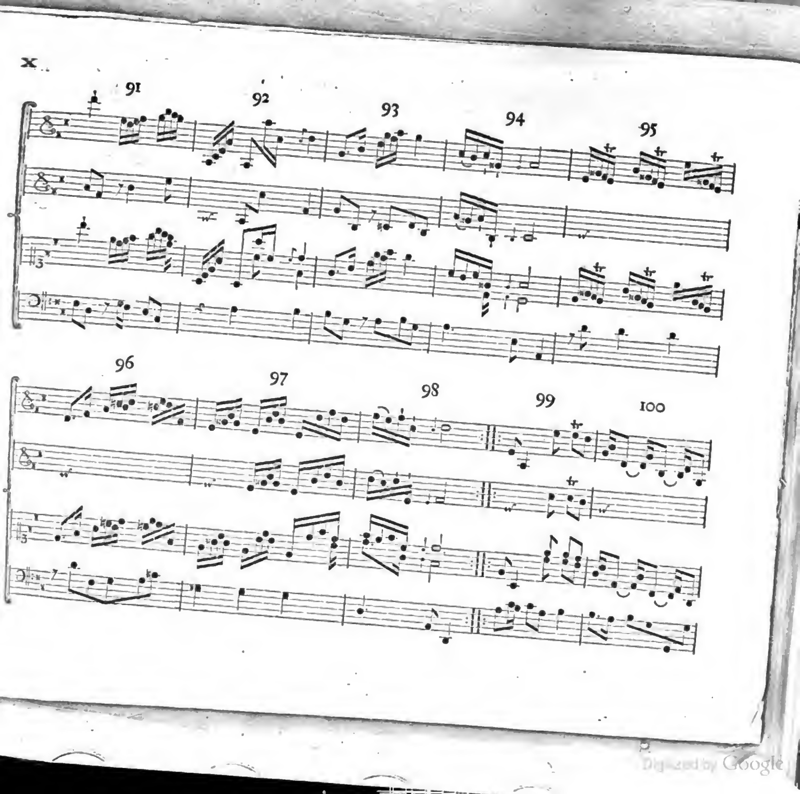


B

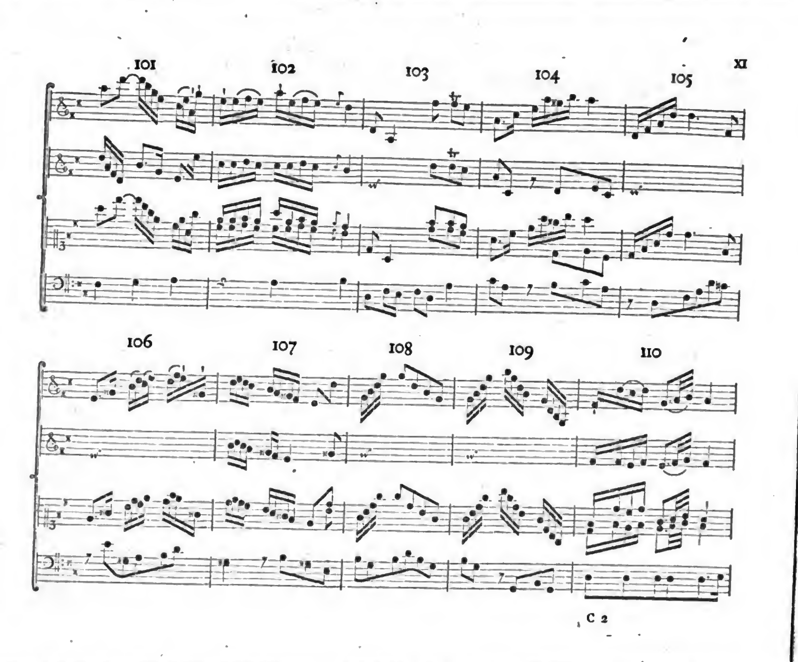

51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
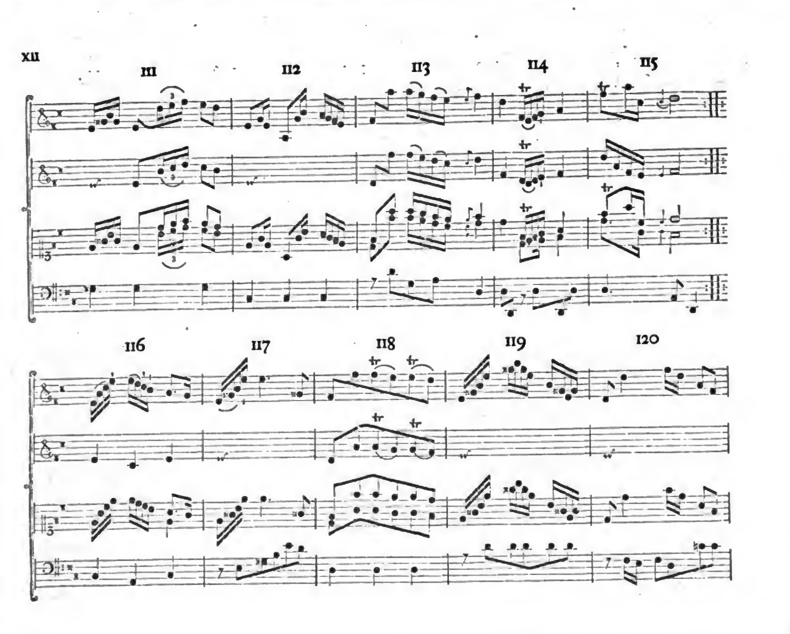

61
62
63
64
65
66
67
68
69
70


71
72
73
74
75
tr
76
77
78
79
80
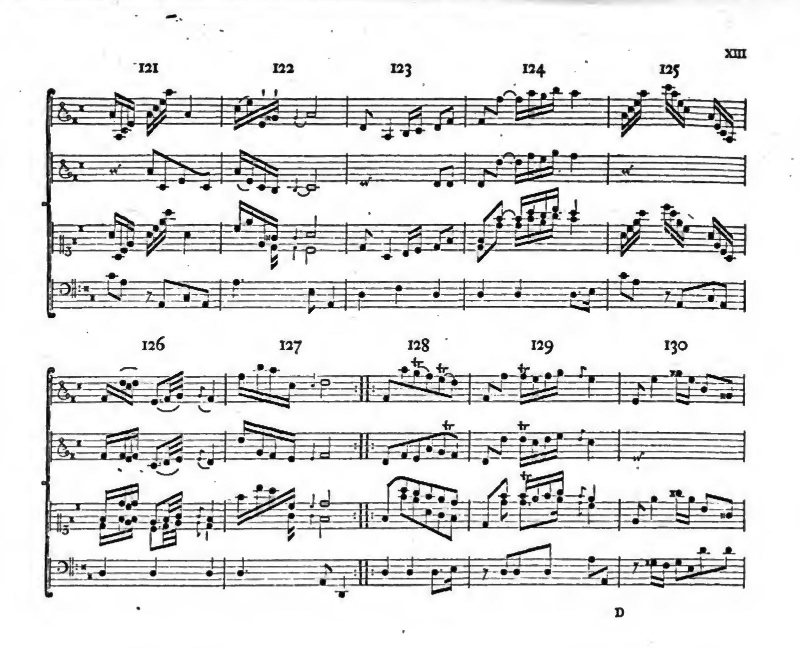

81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
tr


91
92
93
94
95
tr
96
97
98
99
100
tr

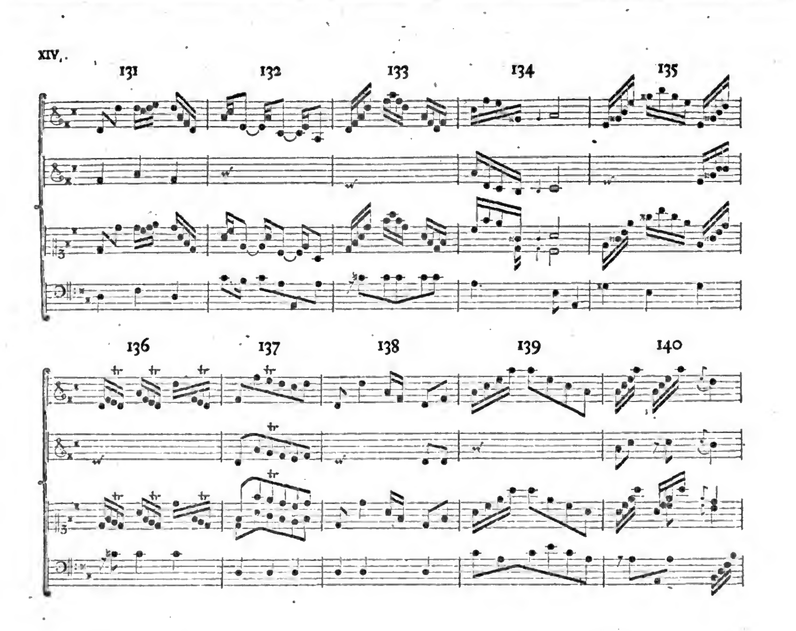

101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
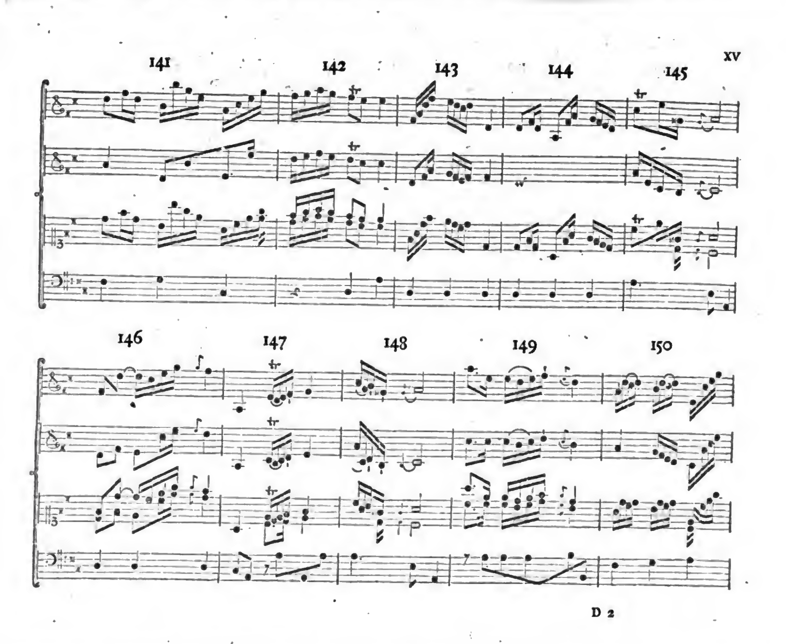


111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
tr

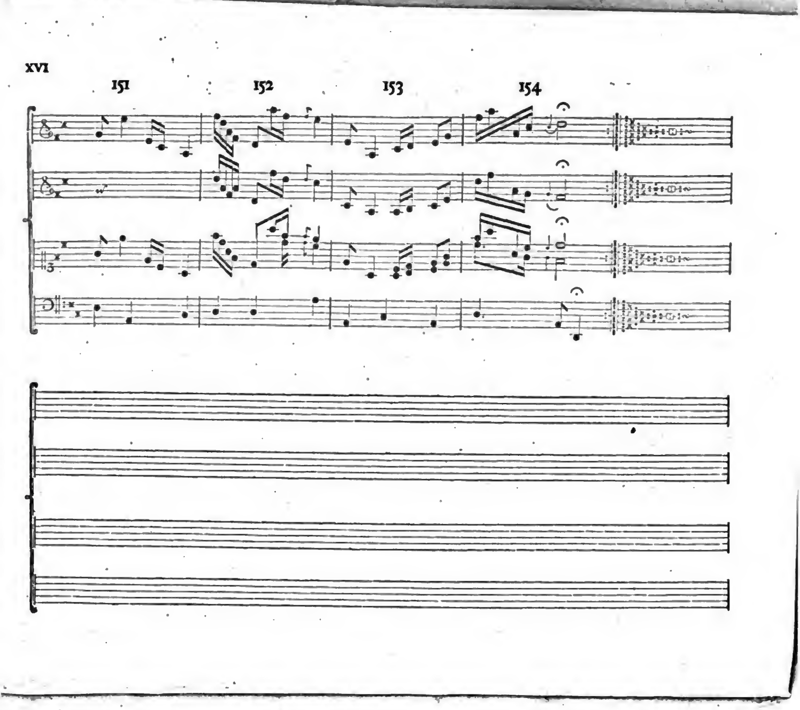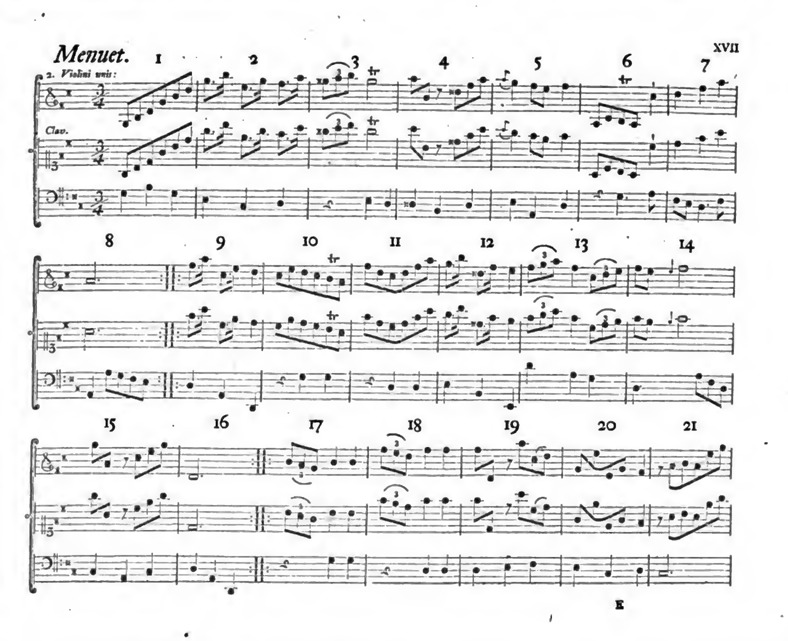


D
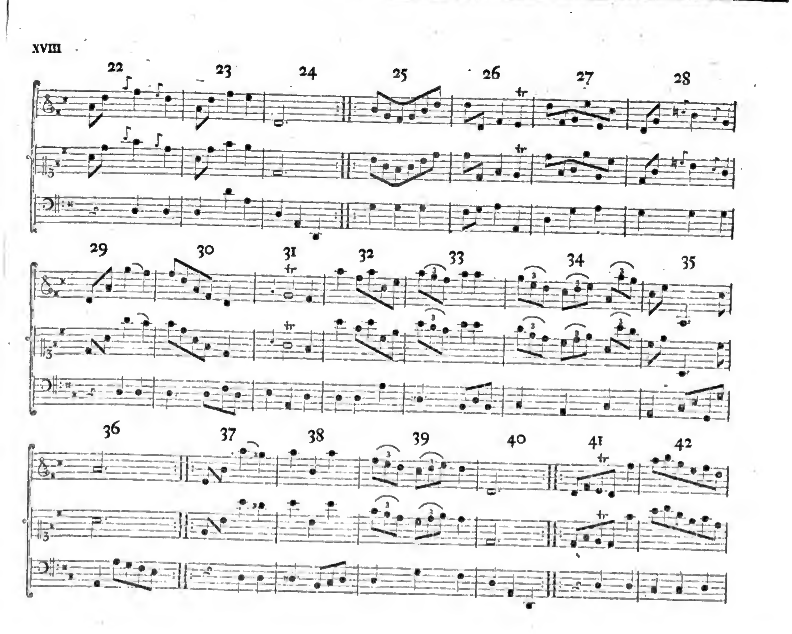


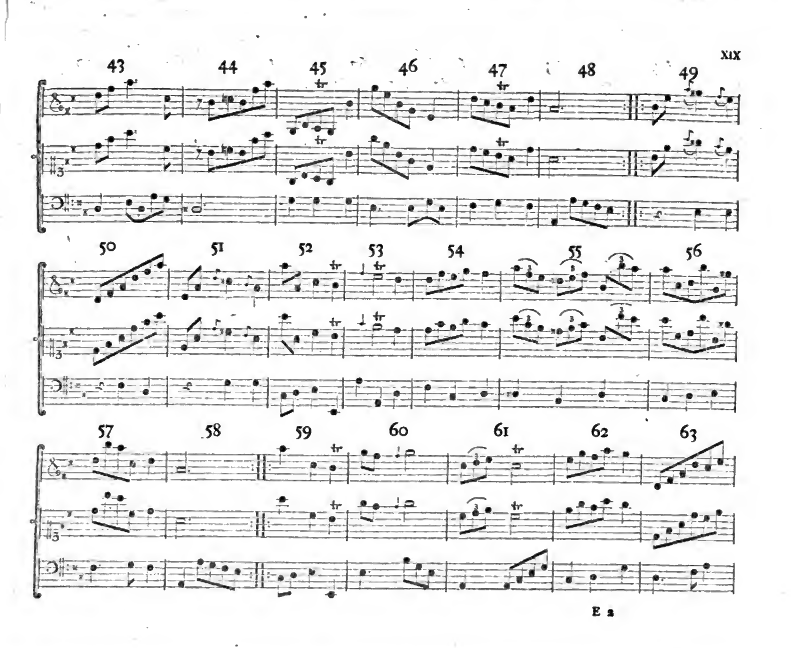
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
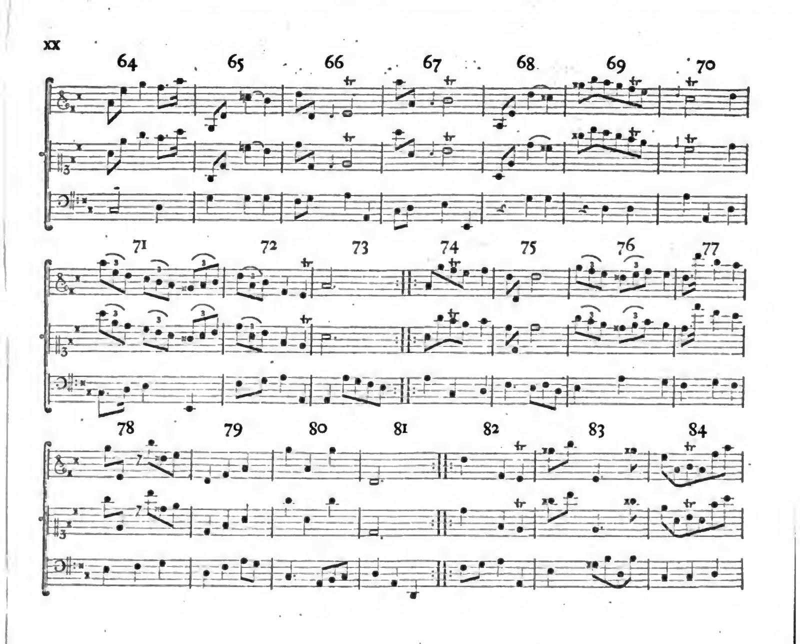

141
142
143
144
145
tr
146
147
148
149
150

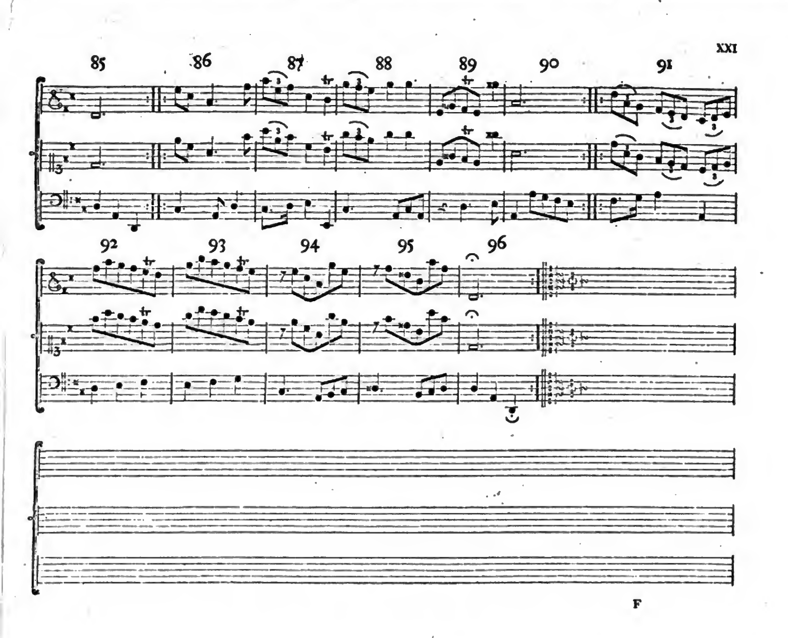

151
152
153
154
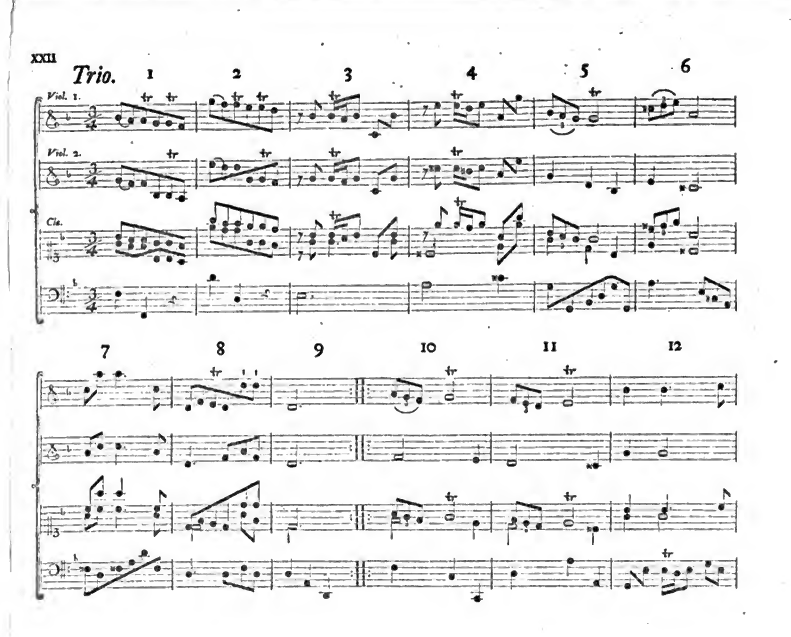

Menuet.
2. Violini unis:
Clav.
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
tr

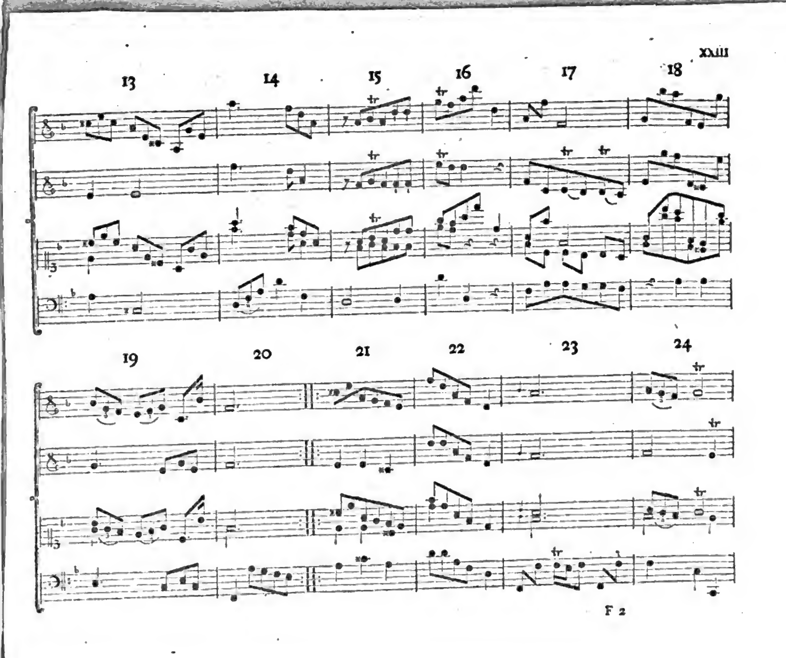

22
23
24
25
26
27
28
tr
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42


43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
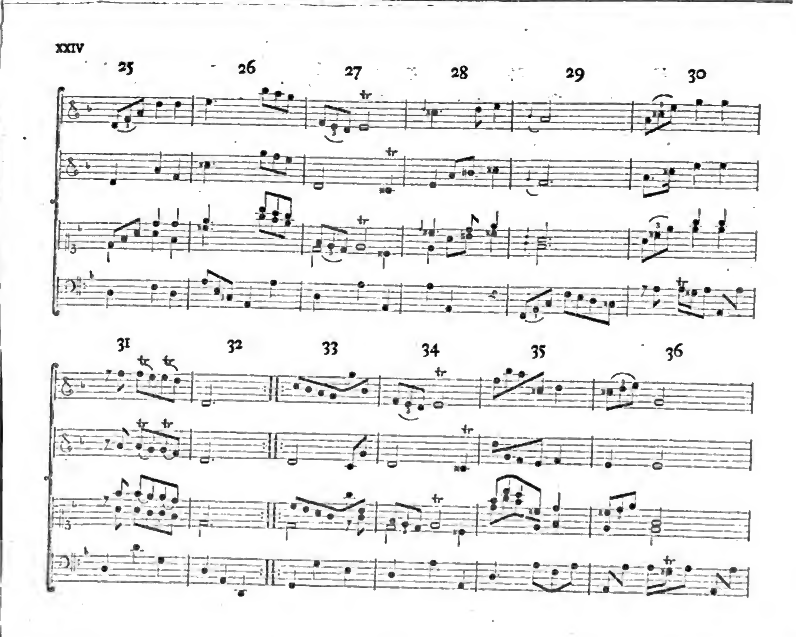

64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84

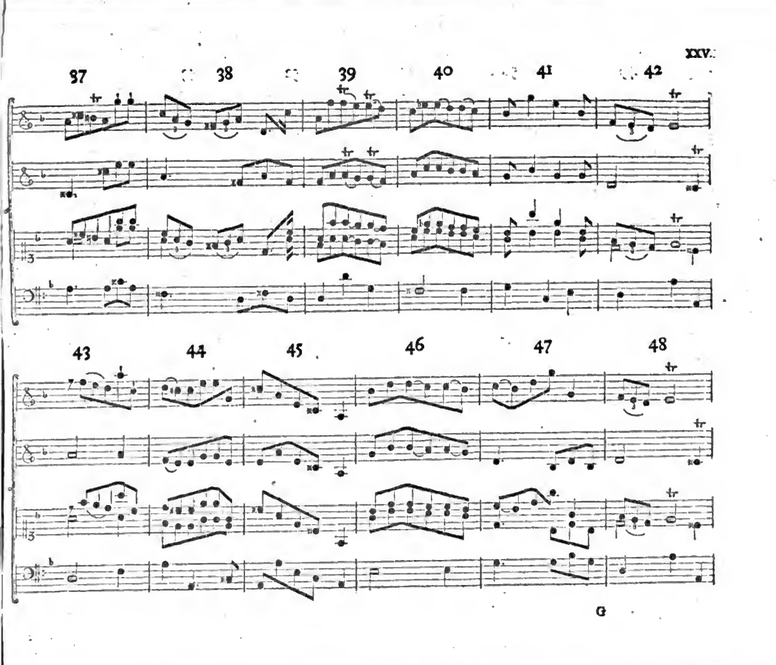

85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96


Trio.
1
2
3
4
5
6
Viol. 1.
tr
Viol. 2.
Cla.
7
8
9
10
11
12
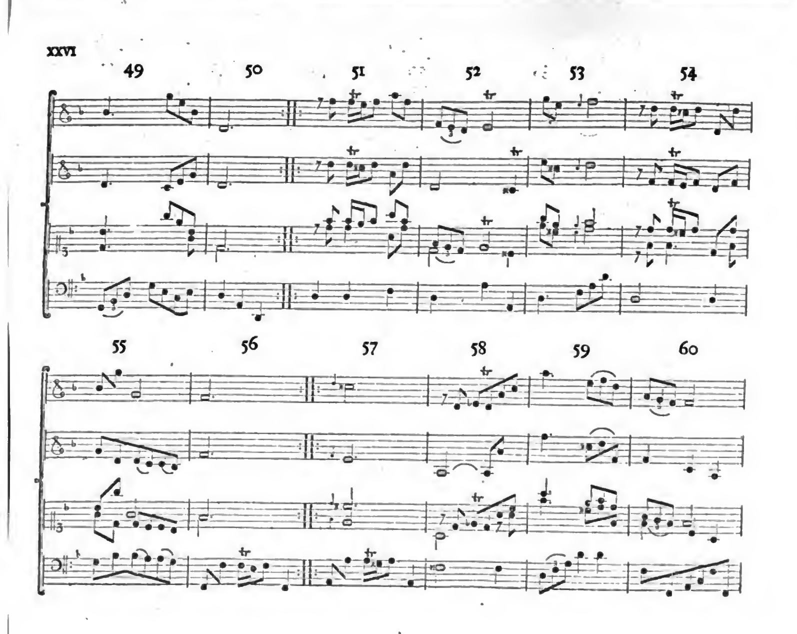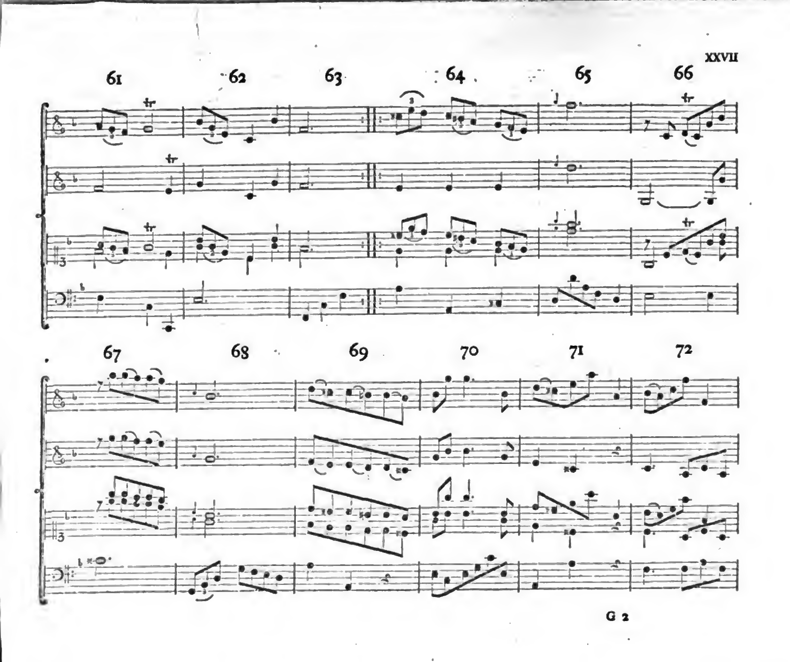


F 2
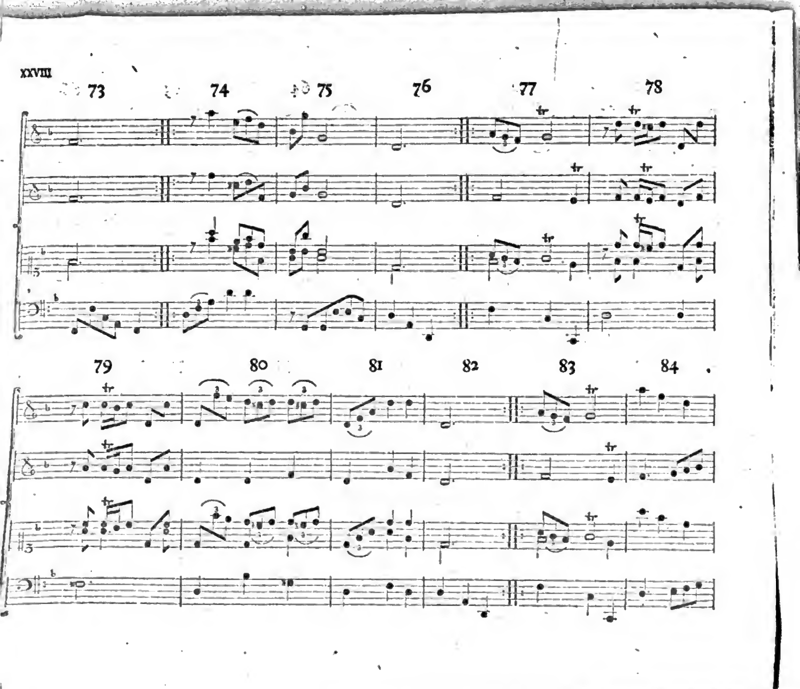

XXIV
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
tr

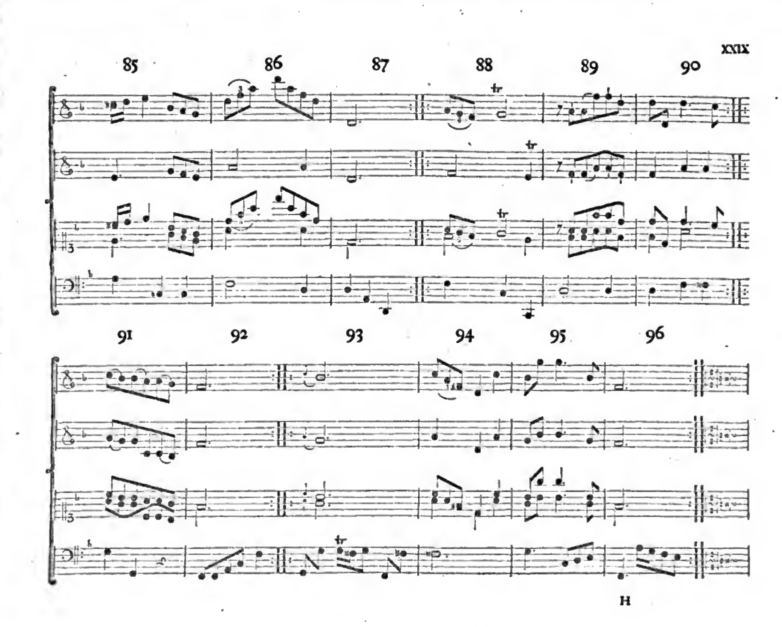


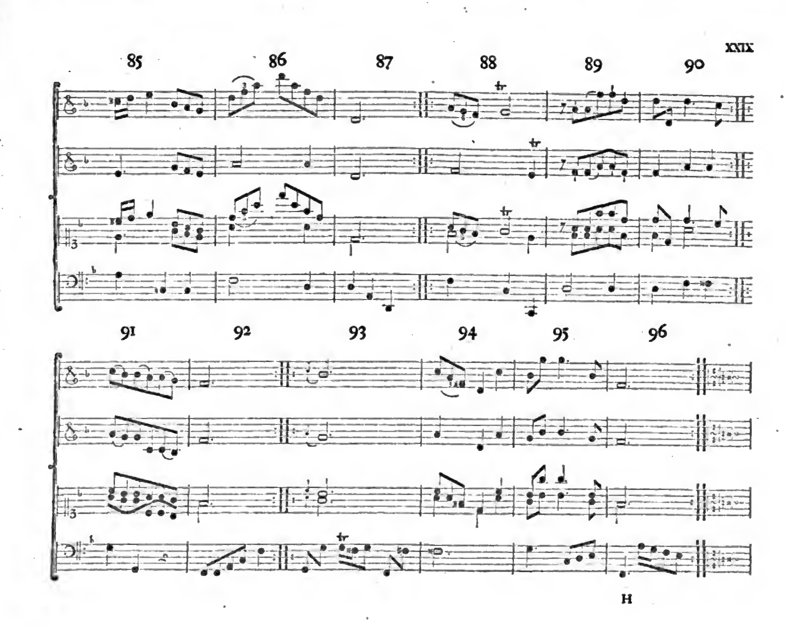
G


49
50
51
52
53
54
tr
55
56
57
58
59
60

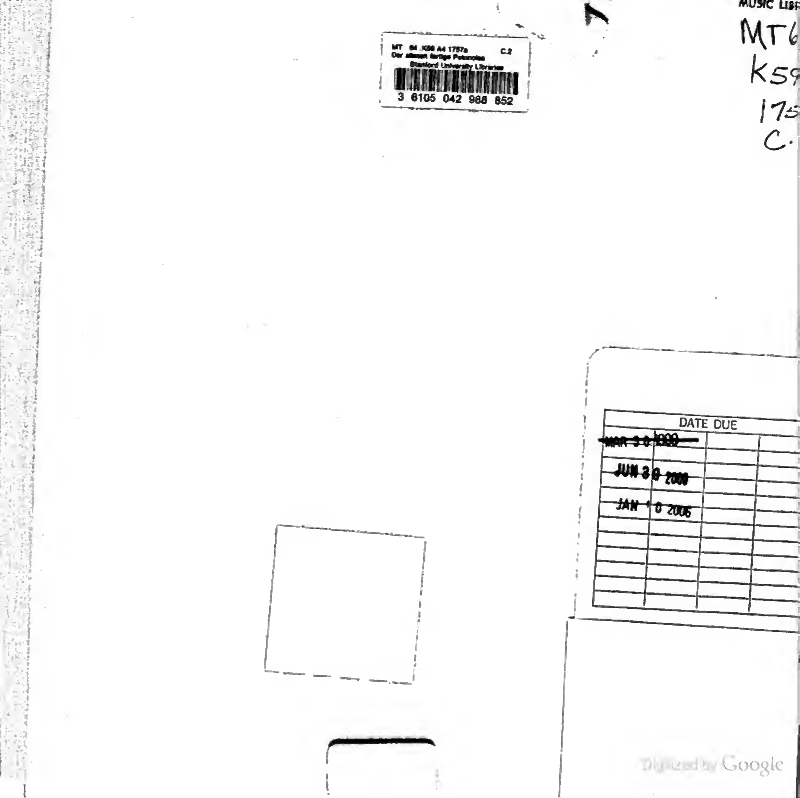

61
62
63
64
65
66
tr
tr
tr
tr
67
68
69
70
71
72


XXVIII
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
tr


XXIX
85
86
87
88
89
90
tr
91
92
93
94
95
96
H


85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96




MUSIC LIBR
MT6
K59
175
C.
MT 64 .K58 A4 1757a C.2
Der allezeit fertige Polonoises
Stanford University Libraries
3 6105 042 988 852
DATE DUE
MAR 3 0 1999
JUN 3 0 2000
JAN 1 0 2006
Digitized by Google